

bloß ein höchst frisches und anziehendes Naturgemälde; mit wenigen Strichen zaubert sie zugleich das lieblichste und anmutigste aller Bilder vor unsere Seele, nämlich: die heilige Familie, das stille, umfriedete Hüttlein zu Nazareth. — Worterklärungen: Sterke = junge Kuh. — Glode (Str. 3) = Glodenblume.

### 88. Der Wind zieht seine Hosen an.

Heinrich Heine.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Der Wind zieht seine Hosen an,<br/>Die weißen Wasserhosen!<br/>Er peitscht die Wellen, so stark er kann,<br/>Die heulen und brausen und tosen.</p> <p>2. Aus dunkler Höh', mit wilder<br/>Macht,<br/>Die Regengüsse träusen;</p> | <p>Es ist, als wollt' die alte Nacht<br/>Das alte Meer erkaufen.</p> <p>3. An den Mastbaum klammert die<br/>Möwe sich<br/>Mit heiserem Schreien und Schreien;<br/>Sie flattert und will gar ängstiglich<br/>Ein Unglück prophezeien.</p> |
|--|--|

Dieses und das folgende Stück sind den „Nordseebildern“ des Dichters entnommen. Der genannte Lieder-Schluss enthält beschreibende Gedichte, die zum Teil wahre Meisterstücke poetischer Malerei sind; leider zertrümmert vielfach der Dichter selbst das schöne Bild, indem er es beklebt mit derbem Spasß oder unsätligem Witz.

### 89. Der Sturm spielt auf zum Tanze.

Heinrich Heine.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Der Sturm spielt auf zum<br/>Tanze,<br/>Er pfeift und faust und brüllt;<br/>Heisa, wie springt das Schifflein!<br/>Die Nacht ist lustig und wild.</p> <p>2. Ein lebendes Wassergebirge<br/>Bildet die tosende See;</p> | <p>Hier gähnt ein schwarzer Abgrund,<br/>Dort türmt es sich weiß in die Höh'.</p> <p>3. Ein Fluchen, Erbrechen und<br/>Beten<br/>Schallt aus der Kajüte heraus;<br/>Ich halte mich fest am Mastbaum<br/>Und wünsche: Wär' ich zu Haus!</p> |
|--|--|

Siehe die Bemerkung zu dem vorhergehenden Gedichte.

### 90. Löwenritt.

Ferdinand Freiligrath.

1. Wüstenkönig ist der Löwe; will er sein Gebiet durchfliegen,  
Wandelt er nach der Lagune, in dem hohen Schilf zu liegen.  
Wo Gazellen und Giraffen trinken, lauert er im Rohre;  
Zitternd über dem Gewalt'gen rauscht das Laub der Sykomore.
2. Abends, wenn die hellen Feuer glühn im Gottentottenkraale,  
Wenn des jähen Tafelberges bunte, wechselnde Signale  
Nicht mehr glänzen, wenn der Kasser einsam schweift durch die Karoo,  
Wenn im Busch die Antilope schlummert und am Strom das Gnu:
3. Sieh, dann schreitet majestätisch durch die Wüste die Giraffe,  
Daß mit der Lagune träben Fluten sie die heiße, schlaffe  
Zunge kühle; lechzend eilt sie durch der Wüste nackte Strecken,  
Knieend schlürft sie langen Halses aus dem Schlammgefüllten Becken.